

Kultur Region

Montag, 20.7.2020



Mittels Apps und zu Fuss in ein Tal voller Kunst

An der dritten internationalen Biennale Art Safiental zeigen 18 Künstlerinnen und Künstler ihre Installationen. «Analog – Digital» lautet das Motto. Die Vielfalt der Arbeiten beeindruckt.

von Maya Höneisen

Zappenduster ist es im still gelegten Aclas-Tunnel. Trotz des spärlichen Lichts von zwei orangefarbenen Leuchten ist nicht im Entferntesten etwas zu sehen. Und das bei einer Ausstellung, an der man doch etwas zu sehen erwarten würde. Dann, ein paar gewagte Dutzend Schritte weiter, leuchten in einem Seitenstollen zahlreiche kleine Lichtpünktchen. Dort steht auch die Bündner Fotokünstlerin Ester Vonplon. Sie ist an der diesjährigen Art Safiental mit ihrem Werk «I see darkness» vertreten. Aufgenommen hat sie ihre Fotografien in diesem alten Tunnel.

Natürliche Dunkelkammer

Ursprünglich, so erzählt Vonplon, habe sie hier ein Kaleidoskop machen wollen. «Ich arbeite schon seit Langem gerne experimentell mit lichtempfindlichem Fotopapier. Für die erste Idee habe ich das Papier im Tunnel ausgelegt.» Erst danach, verrät sie weiter, habe sie diesen Seitenstollen entdeckt, dessen spärlicher Lichteinfall wie eine Camera obscura wirke. «So konnte ich die Schlucht von draussen nach innen projizieren», sagt die Künstlerin. Entwickelt hat sie die Bilder im Anschluss ebenfalls im Tunnel, er diene ihr auch als Dunkelkammer.

Nun begeistern die faszinierenden Bilder jene Besucherinnen und Besucher, die den viertelstündigen Fussweg zum Aclas-Tunnel unter die Füsse nehmen wollen. Die Werke hängen im Eingang des Tunnels. Kleinere Formate sind im «Gasthaus zum Brunnen» in Valendas zu sehen.

Verbindung ins Bergell

Vorgängig zur Besichtigung des Werks von Ester Vonplon gab Kurator Johannes M. Hedinger in Tenna einen Überblick über die dritte Ausgabe der Art Safiental, die unter dem Titel «Analog – Digital» steht. Er freue sich, dass nun die Art Safiental doch noch stattfinden und eröffnet werden könne, sagte er.

Aus dem reichhaltigen Programm seien hier ein paar weitere Rosinen herausgepickt: Die französisch-schweizerischen Künstlerin Melodie Mousset nutzte eine geleerte Wasserröhre der Zervreila-Kraftwerke und machte sich allein und in kompletter Dunkelheit auf einen sieben Kilometer langen performativen Spaziergang durch den Berg, von Safien Platz nach Thalkirch. Das daraus entstandene Video «Journey Through a Mountain» sowie Fotografien sind in der Kirche Thalkirch zu sehen.

Auf dem Tomülpass installierte die gebürtige Genferin Marie Velardi zwei Wanderwegweiser. Der eine zeigt nach unten zum rund 6300 Kilometer entfernten «Mittelpunkt der Erde», der andere in die umgekehrte Richtung zur «Grenze der Atmosphäre» in nur 800 Kilometer Distanz. Mit dieser simplen Messung zeigt das Werk die Relationen, in denen wir leben.

In seiner mehrteiligen Arbeit «Die Natur kennt keine Katastrophen» macht der Glarner Künstler Patrick Rohner mittels Drohnenaufnahmen auf die Folgen des Klimawandels aufmerksam. Seinen Videofilm können sich die Besucher an sieben Standorten, die zur höchsten Stufe der Gefahrenzonen im Kanton zählen, auf ihrem mobilen Gerät ansehen. Die Tafeln sind mit einem entsprechenden QR-Code versehen. Mit einem weiteren Teil seines Werks ist Rohner in der parallel stattfindenden Biennale Bregaglia vertreten. Damit ist auch zum ersten Mal eine Verbindung zwischen den beiden Kunstaustellungen geschaffen worden.

Wer Lust hat auf Augmented Reality (erweiterte Realität), kann mit der App «Fatschadas» auf der Fassade des Grauhaus in Valendas eine Animation entdecken. Die Arbeit «Selection» von Jan Robert Leegte befasst sich mit verborgenen Technologien. Die Überlagerung spielt mit der Ästhetik von computergestützten Anwendungen wie Tracking oder Gesichtserkennung.

Ein Fehler in der Landschaft

Oberhalb des Weilers Bäch leuchtet die Installation von Frölicher/Bietenhader mitten in der Landschaft. Dem Besucher erscheint sie erst einmal als Pixelfehler. Tatsächlich ist der Fehler aber real, dreidimensional gebaut und umhüllt einen alten Walsersstall. Entstanden ist diese Ummantelung des Gebäudes eher zufällig aus einem bestehenden Video. «Ein Fehler, der unfreiwillig passiert ist. Das Video hat sich zersetzt», erklärt Micha Bietenhader. «In solchen Fehlern vermögen neue Dimensionen und räumliche Strukturen zu entstehen. Es ist ein Spiel mit der Ästhetik der Technik.» Das Werk «Control + S» aus dem Zyklus «Prekäre Stellen» von Frölicher/Bietenhader setzt einen Bezug zu Stall und Speicher und thematisiert den technologischen Wandel in der Architektur und der Landwirtschaft.

Weitere Infos zum Programm:

www.artsafiental.ch

Mit der GPS-Karte zu den einzelnen Kunstwerken

Die Ausstellung Art Safiental dauert noch bis zum 1. November. Die Handy-Apps zur Schau «Fatschadas» und «4th Wall» sowie die QR-Codes können vor Ort installiert respektive eingelesen werden. Mit einer GPS-Karte werden die Besucher geleitet. Ein vielseitiges Rahmenprogramm mit zahlreichen Anlässen ergänzt die diesjährige Ausga-be.

Folgende Künstlerinnen und Künstler sind vertreten: Nancy Baker Cahill (USA), James Bridle (UK), Com&Com (CH), Fragmentin (CH), H. R. Fricker (CH), Frölicher/Bietenhader (CH), Denis Handschin (CH), Bruno Jakob (USA/CH), Jan Robert Leegte (NL), Melodie Mousset (FR/CH), Patrick Rohner (CH), Manuel Rossner (DE), Sara Rutz (CH/IT), Curdin Tones (CH/NL), Lucie Tuma (CH), Marie Velardi (CH), Ester Vonplon (CH). mhö